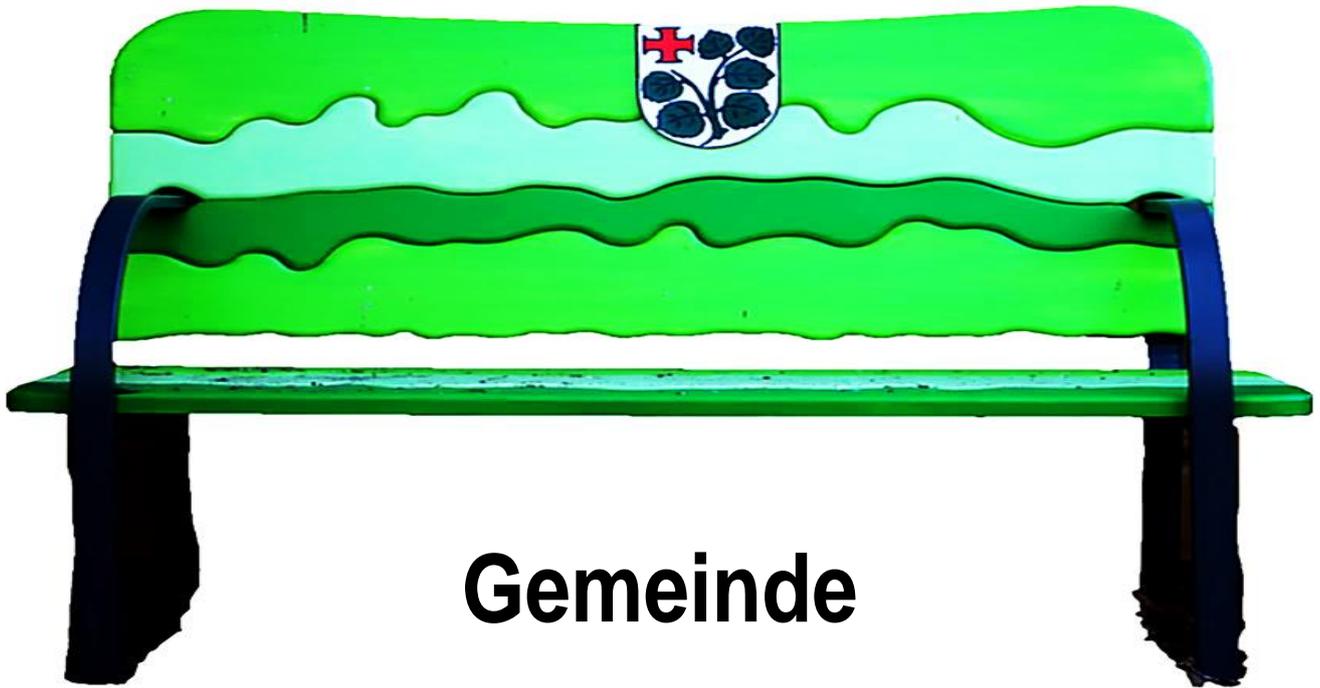




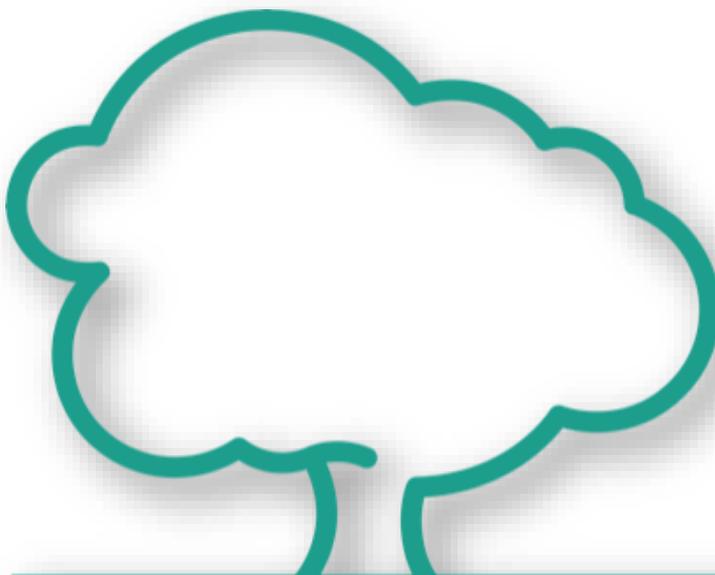
Die MITFAHRBÄNKE in der



Gemeinde

Schenklengsfeld

ein *Projekt* von



Zukunft Miteinander.



Zukunft Miteinander.

Das Projekt Mitfahrbänke

Viele Menschen im ländlichen Raum - egal ob ältere oder jüngere, geflüchtete oder solche mit niedrigem Einkommen - haben oft kein Auto. Öffentliche Verkehrsmittel fahren vielerorts nur sehr selten. So sind Besorgungen und die Teilhabe am sozialen Leben schwierig.

Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger möchten gerne helfen, wissen aber nicht genau wie. Bei diesem Projekt ist es einfach:

- Man öffnet seine Autotür und nimmt jemanden für eine kurze Zeitspanne ein Stück des Weges mit. Wenn Der-/Diejenige wieder aus dem Auto aussteigt, ist eine gute Tat getan und man ist einander nicht weiter verpflichtet.

So eine kleine gute Tat tut gut und ist wichtig. Sie bedeutet eine aktive Unterstützung, sie kostet wenig Zeit, kein Geld und gibt trotzdem das gute Gefühl, jemandem weitergeholfen zu haben.

Außerdem lernt man seine Nachbarinnen und Nachbarn besser kennen und schont die Umwelt.

Alte Tradition neu erfinden

Nachbarinnen oder Nachbarn mitzunehmen oder bei Jemandem mitzufahren war in früheren Zeiten eine feste Tradition in ländlichen Regionen. Eine kleine Hilfe die man selbstverständlich angeboten hat.

Das Auto kann als ein Ort der Begegnung wiederentdeckt werden. Und wo Begegnung stattfinden darf, dort passiert Integration.

Laenscheld hatte eine lebendige Tradition der „Bänke“, wie z. B. den „Melchbock“, die „Bahnhofsbank“, die „Bank an der Linde“ oder die „Hyde-Park-Bänke“, auf denen man sich gerne getroffen, ausgetauscht und informiert hat. Heute würde man sagen: „Wichtige Synergien wurden geschaffen ...“.

Uns von Zukunft MITEINANDER ist es ein großes Anliegen, mit den „Mitfahrbänken“ die alte Tradition wiederzubeleben und diese vergangene Form von Alltagskultur in unsere schnelllebige Zeit zu übersetzen.

Das Netz der Mitfahrbänke soll in alle Ortsteile der Gemeinde Schenk lengsfeld wachsen. Vereine in zwei Ortsteilen haben bereits Förderanträge gestellt, weitere Ortsteile ihr Interesse bekundet.

Vorbilder aus anderen Regionen in denen schon länger Mitfahrbänke stehen, zeigen dass es Bedarf gibt.



Zukunft Miteinander.

An wen richtet sich das Projekt?

- An Mitbürgerinnen und Mitbürger, die mehr Mobilität brauchen und die gern mehr Kontakt und Nähe zueinander hätten.
- An Menschen, die sich vorstellen können, ein Stück Weg zu teilen.
- An Menschen, die sich vorstellen können, jemand anderen in ihrem Auto mitzunehmen.
- An Menschen, die die Dorfgemeinschaft aktiv und auf einfache, unverbindliche Art unterstützen möchten.
- An Menschen, die ganz praktisch die Umwelt schonen möchten.

Niemand soll sich zu etwas verpflichtet fühlen, es gibt kein „Muss“. Es ist ganz und gar eine freiwillige Sache.

Die Mitfahrbänke verankern die Idee des Mitnehmens und Mitfahrens sichtbar in den Gemeinden. Sie stehen an gut sichtbaren und leicht anzufahrenden Stellen und dienen den Wartenden als Sitzgelegenheit.

Die Initiative von Zukunft MITEINANDER kostet die Gemeinde Schenklengsfeld kein Geld und ist darüber hinaus auch in der Nutzung kostenlos, für jede/n zugänglich und leicht zu verstehen.



Die Mitfahrbänke

Das Herzstück der Unternehmung sind die Mitfahrbänke, die in den Gemeinden an sinnvollen Stellen stehen. Jede und jeder kann die Mitfahrbank nutzen.

Wer hier wartet signalisiert: Mitfahrgelegenheit gesucht!

Aufkleber

Jede/r engagierte Autofahrerin/Autofahrer soll sein Auto mit einem Aufkleber ausstatten, so auf das Projekt aufmerksam machen und vermitteln „ich nehme gern jemanden mit.“



Kooperationen

- **Mit dem Ortsbeirat des jeweiligen Ortsteils**
- **Mit einem Verein des Ortsteils**
- **Antragstellung mit Unterstützung von Zukunft MITEINANDER**
- **Gemeinde Schenklengsfeld (ist angefragt)**





Was NUTZT es der Gemeinde?

1. Mehr Mobilität

In vielen Dörfern ist der öffentliche Nahverkehr nicht durchgängig ausgebaut und erfasst oft entlegene Teile des Dorfes gar nicht. Dadurch sind die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Ortsteile ohne Auto sehr eingeschränkt. Für die innerdörfliche Mobilität, aber auch für Fahrten in die nächstgelegene Stadt gibt es für viele keine einfache Lösung. Die Mitfahrbank ist eine unkomplizierte Mitfahrbörse.

2. Umweltschutz

Trotz hoher Betriebskosten ist das Auto nach wie vor das Hauptverkehrsmittel für Viele. Mehr als die Hälfte der Wege im Alltag werden mit dem Auto zurückgelegt. Dieses Projekt bietet jedem und jeder im Dorf eine einfache und unkomplizierte Möglichkeit, sich aktiv am Erhalt und am Schutz der heimischen Natur zu beteiligen.

Je mehr Autofahrten eingespart werden, umso besser! Denn weniger Verkehr bedeutet weniger klimaschädliche Stoffe, weniger Lärm und mehr Lebensqualität in den Dörfern.

3. Soziale Beziehungen und Kommunikation

„Durchs Reden kommen die Leute zusammen!“

Viele Dörfer verweisen zunehmend, da sich das Geschehen in die größeren Orte oder in die Einkaufszentren verlagert hat.

Die BewohnerInnen vermissen die lebhaftige Kommunikation im Dorf, die generationsübergreifenden Begegnungen, den netten Austausch untereinander. Hier kann dieses Projekt mit der Mitfahrbank ein Initialzündler sein, sich wieder mehr zu öffnen und auf positive Weise miteinander in Kontakt zu kommen.





Praktische Umsetzung

Wie kann das Projekt in einer Gemeinde konkret umgesetzt werden?

- **Freiwillige motivieren**

Am Anfang steht immer eine Gruppe engagierter DorfbewohnerInnen, die sich für mehr Mobilität im Dorf oder in der Region starkmachen möchten. Je genauer die Anliegen und Bedürfnisse formuliert werden, desto besser kann geplant werden.

- **Im Dorf verankern**

Neben der lokalen und regionalen Presse und den üblichen Informationskanälen - wie z. B. der Website der Gemeinde - ist die Mund-zu-Mund-Propaganda ein unerlässlicher Teil der Unternehmung. Je mehr Dorfbewohnerinnen und -bewohner von dieser Hilfe zur Selbsthilfe erfahren, desto besser kann die Idee greifen und wirken.

- **Aufkleber, Infoblatt, Postwurfsendung, Pressemappe**

Die Aufkleber für die Autos und das Infoblatt werden nach grafischen Vorlagen produziert.

Kosten pro Aufkleber: ca. € 0,15 – 0,20; Kosten pro Infoblatt: ca. € 0,05

- **Eigene Ideen**

Das Team der Freiwilligen sowie die engagierten Ehrenamtlichen wissen am besten, was in der Dorfgemeinschaft ankommt. Deshalb sind Ideen zur Bekanntmachung des Projekts nicht nur erwünscht, sondern wir unterstützen sie mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln.

- **Geschichten erzählen**

Wir glauben daran, dass die gemeinsamen Fahrten zu vielen lustigen und schönen Geschichten und spannenden Begegnungen führen. Diese Herzlichkeit und positive Kraft können ansteckend wirken und weitere Menschen zum Mitmachen motivieren.

Deshalb ist es für uns wichtig diese angenehmen Erlebnisse weiterzuerzählen.

Dazu gehören auch Fotos, die auf der Website der Gemeinde und in den sozialen Netzwerken auf diese neue Möglichkeit der Begegnung aufmerksam machen. Dies auch mit dem Ziel andere Fahrerinnen und Fahrer zu ermutigen sich aktiv in dieses Projekt einzubringen.





Zukunft Miteinander.

Projektschritte

Phase 1

- Eine Gruppe von Freiwilligen (Zukunft MITEINANDER) befasst sich mit der konkreten Umsetzung. Diese Gruppe ermittelt den konkreten Bedarf an Mobilität im Dorf.
- Entscheidung, wo die künstlerisch gestalteten Holz-Mitfahrbänke die besten/meisten Mitfahrgelegenheiten ermöglichen.
- Planung, wie das Projekt umgesetzt werden soll (Bau der Bänke mit einem markanten wiedererkennbaren Design, Förderantrag mit einem im Ortsteil aktiven Verein bei der Hessischen Staatskanzlei, Aufstellen und Wartung durch Vereinsmitglieder und Gemeindebauhof, Eröffnung der Mitfahrbänke, regionale Pressearbeit)
- ✓ Erledigt für Ortsteil Schenklengsfeld
- ✓ Erledigt für den Ortsteil Landershausen

Phase 2

- konkrete Auswahl der Positionen der Mitfahrbänke, Einholen von Genehmigungen
- Terminplanung Eröffnung (Absprache mit anderen Gemeinden und Netzwerk)
- Planung der Kommunikation im Dorf (Ortsschelle, Homepage der Gemeinde, soziale Medien, Schaukästen etc.)
- Bau und Gestaltung der Mitfahrbänke
- Herstellung des Infoblattes
- Herstellung der Aufkleber
- ✓ Läuft für Ortsteil Schenklengsfeld

Phase 3 (idealer Zeitpunkt: 2 Wochen vor Eröffnung der Mitfahrbänke)

- Bekanntmachung auf Website der Gemeinde, Website der Kooperationspartner, Facebook
- Bewerbung der Eröffnung und Bekanntmachen des Projekts durch die sozialen Medien, die Ortsschelle und die Hersfelder Zeitung
- regionale Pressearbeit

Phase 4 (idealer Zeitpunkt: Juni/Juli)

- Eröffnung der Bänke mit Ortsvorsteher, Vereinsvorsitzender/m, Bürgermeister, 1. Beigeordnete, Lokalpresse
- Nachbearbeitung auf Websites und Social Media mit Fotos von der Eröffnung und den Medienberichten
- Fahrtenberichte für die Website und für Facebook

Phase 5 (nach der Eröffnung der Bänke)

- Beobachtung durch das Team der Freiwilligen:
- Wie werden die Bänke angenommen? Stehen sie an der richtigen Stelle?
- eventuelle Nachbesserungen in Absprache mit der Gemeinde planen und ausführen
- über weiterführende Aktionen auf den Websites berichten
- Erzählen der Geschichten rund um die Begegnungen
- evtl. künstlerische Aktionen mit den Mitfahrbänken planen, um Aufmerksamkeit und weitere Sympathien zu gewinnen
 - die Mitfahrbänke als kleine Alltagsbühnen nutzen
 - Prominente Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner nutzen die Mitfahrbank.
 - Fotowettbewerb z. B. „Wie viele Menschen haben auf einer Mitfahrbank Platz?“
 - Musikerinnen /Musiker nutzen die Mitfahrbänke als Konzertbühnen.
- Die Mitfahrbank wird zur Attraktion

Je mehr die DorfbewohnerInnen über die Mitfahrbank sprechen, desto besser wird diese Idee angenommen. Ideen gibt es viele – und wichtig ist: „Gut Ding braucht Weile.“

Häufige Fragen & Antworten

Was macht einen guten Standort FÜR eine Mitfahrbank aus?

Der Standort der Bänke muss in jeder Gemeinde gut bedacht werden. Der Bedarf vor Ort und die Gegebenheiten der Straßenführung spielen eine große Rolle. Grundsätzlich muss die Frage erörtert werden, ob es mehr um innerdörfliche Mobilität geht, also z. B. eine Verkehrsanbindung zu entlegeneren Ortsteilen geschaffen werden soll, um Menschen den Weg zum Einkaufen, zum Arzt oder zum Sport innerhalb des Dorfes zu erleichtern.

Oder ob es sich um einen Mobilitätsbedarf als Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr handelt, also zum Beispiel eine Anbindung an den nächstgelegenen Bahnhof.



Was braucht eine Mitfahrbank?



Eine gut sichtbare Position, an der die Autofahrerinnen und Autofahrer sicher anfahren und anhalten können und der Fahrgast problemlos einsteigen kann. Auch wenn es etwas dauert, weil der Fahrgast in der Beweglichkeit eingeschränkt ist oder Einkaufstaschen dabei hat.

Was, wenn die richtige Position für die Mitfahrbank auf Privat- und nicht auf Gemeindegrund steht?

Hier muss der/die Besitzer/in um Erlaubnis gebeten werden.

Wer pflegt die Mitfahrbänke?

Grundsätzlich wird die Pflege der Bänke vom beantragenden Verein übernommen.

Was passiert, wenn eine Mitfahrbank beschädigt wird?

Hier gilt dieselbe Vorgehensweise wie bei einer öffentlichen Bushaltestelle. Generell erscheint es sinnvoll die Mitfahrbänke über die Gemeinde zu versichern.

Sicherheit

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass unabhängig davon, ob frau/man die Schulkollegin des Sohnes einsteigen lässt oder die alte Dame zum Arzt bringt oder die beste Freundin vom Bahnhof abholt, das Unfallrisiko ... bleibt. Es macht keinen Unterschied, wen man mitnimmt.



Zukunft Miteinander.

Was passiert, wenn der/ die Autofahrer/in einen Unfall verschuldet und der Fahrgast verletzt wird?



Grundsätzlich haftet der Verursacher des Unfalls bzw. dessen Haftpflichtversicherung.

Wie kommen BeifahrerInnen zu ihrem Schadenersatz, wenn ein/e Fahrer/in einen Unfall verursacht hat?

Auch bei einem selbst verschuldeten Unfall ersetzt die KFZ-Haftpflichtversicherung des verwendeten Fahrzeuges allen Insassen – mit Ausnahme des Lenkers/der Lenkerin – Personenschäden sowie Sachschäden an Gegenständen, die von den Insassen üblicherweise am Körper getragen werden.

Der Deckungsumfang ergibt sich aus dem jeweiligen Vertrag.

Und wie sieht nun so eine Mitfahrbank aus??

Die Bank wird in den Farben unseres Gemeindegewappes gehalten sein. Im oberen Brett der Rückenlehne wird links oben das Gemeindegewapp und rechts oben das Wappen des beantragenden Vereins erkennbar sein. Das Mittelbrett der Rückenlehne enthält neben dem Schriftzug grafisch dargestellte typische Ansichten des Ortsteils (siehe unten). Für Schenklingfeld zum Beispiel die Linde, die St. Mauritius-Kirche usw. Dieses Mittelbrett soll von Ortsteil zu Ortsteil anders gestaltet werden – nach Vorstellungen des Ortsbeirats bzw. des sich engagierenden Vereins.



Die Karikaturen und viele Texte sind der Broschüre der Mobilitäterinnen entnommen